



Schulprogramm

Pädagogische Grundgedanken

der

Kaulbach-Schule

Haupt- und Realschule mit Förderstufe

Große Allee 71
34454 Bad Arolsen

Inklusion und Kooperation
mit der Karl-Preising-Schule (überregionales Förderzentrum)

Fortschreibung
(Stand: September 2015)

Pädagogische Grundgedanken

Inhaltsverzeichnis:

0. Vorwort: Was uns wichtig ist

1. An die Eltern: Leitgedanken

2. Jüngere Entwicklung der Kaulbach-Schule

3. Handlungsziele und Zeitplan

4. Umsetzung in die Praxis

- Stundenverteilung
- Stundenplan in der Förderstufe (Beispiel Klasse 5)
- Stundenplan in der Hauptschule (Beispiel Klasse 8)

5. Voraussetzungen zum erfolgreichen Lernen

- Allgemeine Grundlagen
 - Kompetenzen im Arbeitsverhalten
 - Kompetenzen im Sozialverhalten
- Regeln einhalten
 - Unsere Schulordnung

0. Was uns wichtig ist an unserer Schule

Das friedliche Zusammenleben von Menschen ist nur dann möglich, wenn schon die jüngsten Mitglieder einer Gesellschaft lernen, dass sie auf der Welt nicht allein sind.

Jeder muss lernen, **Rücksicht auf den Nächsten** zu nehmen, ganz besonders dann, wenn der Nächste schwächer, kleiner, jünger, langsamer, oder, oder, oder ist.

Gerade an unserer Schule ist dies besonders wichtig, denn unsere Schule wird auch von Kindern besucht, die ein Handicap haben und auf besondere Hilfe und Unterstützung angewiesen sind.

Aber wenn wir mal genau hinschauen, dann erkennen wir, dass jeder Mensch Stärken und Schwächen hat.

Jeder verfügt über ganz besondere, einmalige Fähigkeiten, die er in der Gemeinschaft einbringen kann und mit denen er anderen helfen kann. Umgekehrt freut sich jeder, wenn er Unterstützung erhält, sobald mal etwas nicht so gut gelingt.

Spätestens in der Pubertät erleben wir, dass Kinder plötzlich in Teilbereichen Hilfe benötigen – sei es fachlich oder emotional.

Mit unserem **Förderkonzept** und unserem **Präventionskonzept** wollen wir die Schülerinnen und Schüler unserer Schule stark machen, damit sie die Schulzeit als gesunde, selbstbewusste, aber auch hilfsbereite und soziale junge Erwachsene verlassen.

Um den Alltag besser organisieren zu können und um Schaden von Einzelnen fernzuhalten, haben wir Regeln aufgestellt, an die sich jeder halten muss.

Diese Regeln wurden lange mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern diskutiert und schließlich in unserer Schulordnung festgehalten.

Darüber hinaus ist es für ein angenehmes Zusammenleben förderlich, wenn sich alle bemühen, höflich, hilfsbereit und ehrlich zu sein.

So macht Schule allen Schülerinnen und Schülern und auch uns Lehrkräften Freude und wird zu einem Ort, an dem wir uns alle wohlfühlen können.

1. Leitgedanken

In den vergangenen Jahren hat es viele neue Erkenntnisse über Lernen und Schule gegeben.

Die Pisa-Studie zeigte uns, dass es in unserer Bildungslandschaft viel zu tun gibt, denn die Schüler/innen aus Deutschland haben im Ländervergleich nicht so gut abgeschnitten, wie wir uns das erhofft haben. Im Bereich der Lesekompetenz wurden beispielsweise sehr große Defizite aufgezeigt, insbesondere bei den Jungen.

Aufgeschreckt aber hat die Politik das schlechte Abschneiden Deutschlands im Bereich der Integration von Kindern mit Lernschwierigkeiten und Lernstörungen, von Kindern mit Migrationshintergrund und von Kindern mit Handicap.

Die Kognitionsbiologie hat in den vergangenen 15 Jahren riesige Fortschritte erzielt. Es ist nicht mehr nur eine Vermutung, dass Kinder unter Angst und Stress schlechter lernen – inzwischen kann man dies nachweisen. Für den Lernprozess und für eine vertiefende Verarbeitung ist der Wechsel zwischen An- und Entspannungsphasen von großer Bedeutung. Zugleich wissen wir aber auch, dass Üben und Trainieren für das Lernen genauso notwendig ist, wie Muskeltraining im Sport. Und eine ganz besondere Rolle kommt in allen Lernbereichen der Aufgabenstellung zu. Die Aufgaben müssen kreative Problemlösungsprozesse anregen, Wissen vernetzen und darüber hinaus die sozialen Kompetenzen der Schüler/innen weiterentwickeln.

In der Bildungspolitik führten die vielfältigen Erkenntnisse zu Veränderungen im Schulwesen. Die hessischen Schulen haben seit einigen Jahren einerseits größere Gestaltungsspielräume, müssen sich aber gleichzeitig an die Rahmenvorgaben (Hessisches Schulgesetz, Verordnungen) halten und unterstehen deutlicher der Aufsicht des Staatlichen Schulamtes und des Hessischen Rechnungshofes.

Ziel einer jeden Bildungspolitik ist es, und zwar unabhängig von der Parteizugehörigkeit, den Fachkräftemangel zu beseitigen. Das geht aber nur, wenn möglichst alle jungen Menschen gut ausgebildet werden und anschließend auch arbeiten. Damit auch die gut ausgebildeten Mütter und Väter arbeiten gehen können, benötigen wir Schulen, die ganztägige Angebote schaffen und bereit sind, auch erzieherische Aufgaben zu übernehmen - in enger Absprache mit den Eltern.

Jede Weiterentwicklung unserer Schule geschieht im gegenseitigen Einvernehmen von Eltern, Schüler/innen und Schule. Die Gremien einer jeden Schule haben klar umrissene Handlungsspielräume, die auch genutzt werden sollten. An der Kaulbach-Schule wurden in den vergangenen Jahren bereits einige neue Entwicklungsschritte mit Schüler/innen, Eltern und der Schule vereinbart und auf den Weg gebracht.

Doch die schwierige Situation der vergangenen Jahre um die Besetzung der Stelle für eine neue Schulleitung hat diesen Prozess immer wieder zurückgeworfen.

Inzwischen gibt es eine verlässliche Schulleitung und das Kollegium der Kaulbach-Schule kann sich wieder auf pädagogische Fragen einlassen.

Die Leitidee einer Schule ist dabei von besonderer Bedeutung. Alle weiteren Themenschwerpunkte werden aus dem Blickwinkel dieser Leitidee betrachtet und daran ausgerichtet.

Im Frühjahr 2014 haben wir uns im Rahmen zweier Pädagogischer Tage in ein Fortbildungszentrum begeben und dort intensiv gearbeitet, um die Leitidee und das Förderkonzept der Kaulbach-Schule zu verfassen.

Im Juni 2015 erfolgte auf den Pädagogischen Tagen eine erneute Ergänzung und **Überarbeitung unseres Förderkonzeptes**, im Bemühen, unser Förderkonzept auch praktisch umsetzbar werden zu lassen.

Was folgt aus unseren Leitgedanken?

Im Rahmen der Pädagogischen Tage im Frühjahr 2014 haben wir festgestellt, dass sich nicht nur die Gesellschaft, sondern auch das Leben in der Schule deutlich verändert hat

Auf den Pädagogischen Tagen haben wir uns Zeit für eine Bestandsaufnahme genommen und uns die Frage gestellt, mit welchen Fertigkeiten unsere Schülerinnen und Schüler die Schule verlassen sollen.

Was ist das Ziel unserer pädagogischen Arbeit?

1. Wir wollen Wissen vermitteln, welches die Schülerinnen und Schüler benötigen, um erfolgreich die Abschlussprüfungen zu absolvieren und erfolgreich in den Beruf eintreten zu können.
Wir wollen darüber hinaus, dass unsere Schülerinnen und Schüler ihr Wissen und ihre Kenntnisse in neuen Zusammenhängen sinnvoll einsetzen können.
Und wir möchten, dass sie ihr Wissen und ihre Kenntnisse präsentieren können, um anderen einen Lernzuwachs zu ermöglichen und vor allem möchten wir erreichen, dass unsere Schülerinnen und Schüler selbstständig lernen können.
2. Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler lernen, fair und respektvoll miteinander umzugehen. Niemand soll sich über andere zu erheben, von denen man meint, sie seien schwächer, dümmer oder
In unserer Gesellschaft brauchen wir Menschen mit unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten. Wie erfolgreich jemand später im Leben sein wird, ob jemand mal viel oder wenig Geld verdient, glücklich oder unglücklich wird, ist nicht vom Schulabschluss abhängig. Viel stärker wirken sich Selbstwertgefühl und Selbstständigkeit auf den späteren Erfolg in Beruf, Partnerschaft und Familie aus.
3. Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler später in der Gesellschaft nicht nur lebensfähig sind, sondern glückliche und zufriedene Erwachsene werden.
Dazu möchten wir sie in den nachfolgenden Bereichen unterstützen und stärken:
 - a. Meine Arbeit, mein Beruf
 - b. Haushaltsführung (von Gehaltsabrechnung bis Finanzplanung)
 - c. Meine Wohnung (von Mietrecht bis Möbelkauf)
 - d. Meine Gesundheit (von Ernährung über Körperpflege bis Gesundheit)
 - e. Freundschaft und Beziehungspflege, mein kulturelles Leben
 - f. Meine Wertvorstellungen

Im April 2014 schrieben wir:

„Noch haben wir kein aufeinander abgestimmtes Konzept, in dem sich all diese Ziele in den verschiedenen Fächern wiederfinden, denn wir stehen noch am Anfang unserer pädagogischen Arbeit.“

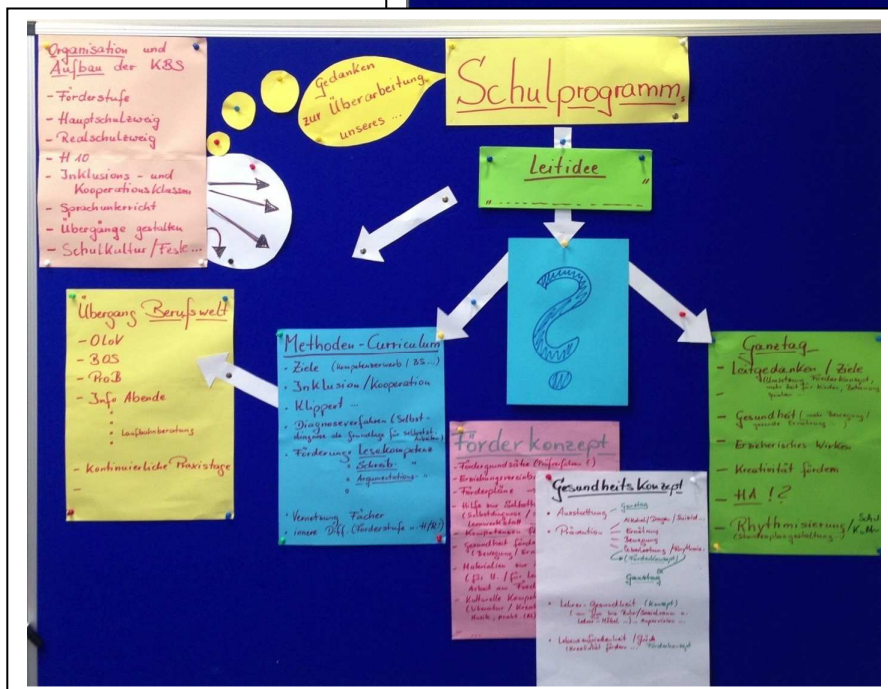
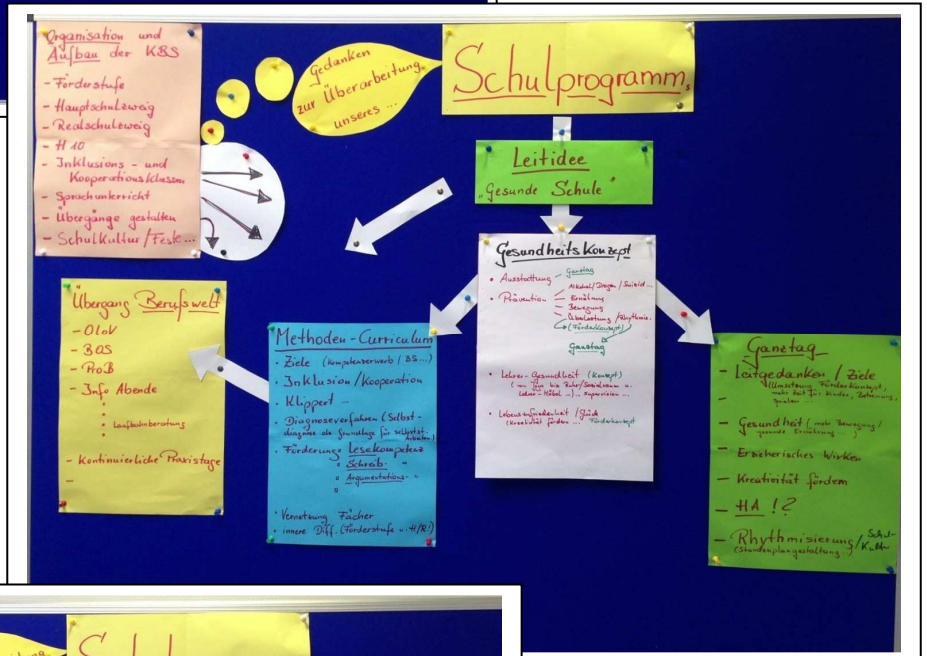
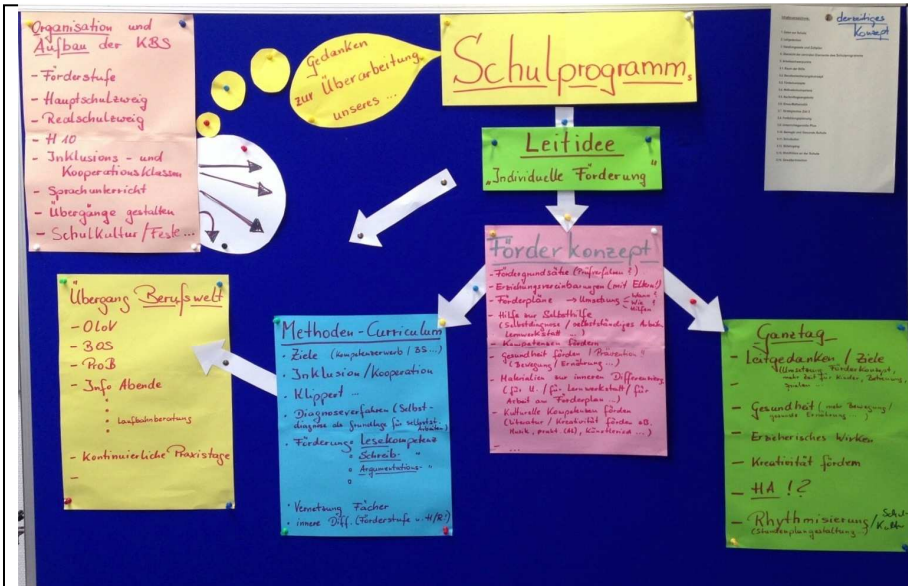
Im Juni 2015 haben wir im Rahmen unserer Pädagogischen Tage begonnen, in den Hauptfächern Lehrpläne für jeden Jahrgang und jede Schulform abzusprechen.

Langfristig soll daraus eine tabellarische Übersicht entstehen, in der

- die in der Fachschaft abgesprochenen Lerninhalte nachzulesen sind und
- sich auch die **Ziele unseres Förderkonzeptes** wiederfinden.

In Zusammenarbeit mit den Eltern und den übrigen Partnern unserer Schule (Betriebe, Vereine ...) möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler so fördern, dass sie die Schule als reife und selbstständige junge Erwachsene verlassen, an die sie hoffentlich gern zurückdenken.

Stand der Pädagogischen Diskussion an der Kaulbach-Schule in 2013/14



2. Jüngere Entwicklung der Kaulbach-Schule

Im Schuljahr 2012/13 hat sich das Kollegium zusammen mit den Eltern ein Ziel gesetzt: Die großen Unterschiede in den Lernvoraussetzungen und der Leistungsfähigkeit von Kindern sollen bewusster in den Blick genommen werden. Kinder sollen - je nach Leistungsvermögen – zusätzlich gefördert und die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in Zusammenarbeit mit den Eltern oder auch anderen Institutionen weitgehend ausgeglichen werden.

Inklusion, Kooperation und Einrichtung einer Förderstufe

Um dieses große Ziel auch organisatorisch umsetzen zu können, wurde Anfang 2012 die Einführung von Verbundklassen (für Jahrgang 5 bis 7) vereinbart.

2013 folgte die Einführung der Förderstufe, in der die Kinder bewusst nach individuellem Leistungsvermögen und unter Berücksichtigung ihrer Stärken unterrichtet werden.

Die Förderstufe umfasst die Schuljahre 5 und 6. Wie in der Grundschule werden alle Schülerinnen und Schüler – egal, ob Hauptschul-, Realschul- oder gymnasiales Niveau – gemeinsam in einem Klassenverband unterrichtet.

Um dennoch allen Kindern gerecht zu werden und alle nach ihren individuellen Fähigkeiten zu unterrichten, findet eine innere Differenzierung statt.

In unserem Förderkonzept werden die vielfältigen Maßnahmen zur Förderung der leistungsstarken und weniger starken Schülerinnen und Schüler beschrieben.

In unseren Kooperationsklassen, in denen ein Kollege unserer Schule mit einem Kollegen der Karl-Preising-Schule gemeinsam eingesetzt wird, erhalten auch solche Schüler/innen eine zusätzliche Unterstützung, die im Bereich „Lernen“ oder im Bereich „emotionale und soziale Entwicklung“ besonderen Bedarf haben.

Zusätzlicher Förderunterricht

Schon seit Jahren wird an der Kaulbach-Schule zusätzlicher Förderunterricht am Nachmittag angeboten, um die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen auszugleichen. Insbesondere in den jüngeren Jahrgängen hat sich allerdings gezeigt, dass die Übungszeiten am Nachmittag häufig ineffektiv waren, da die Kinder mitunter zu erschöpft sind.

Mit Beginn des Schuljahres 2013/14 wurden für die Jahrgänge 5 und 6 (Förderstufe) die Hausaufgabenbetreuung und der Förderunterricht in die frühen Morgenstunden vorverlegt. An drei Vormittagen in der Woche (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) können nun in der ersten Stunde unsere Fünft- und Sechstklässler die Hausaufgabenbetreuung, den Spielkeller oder den Förderunterricht besuchen.

A) Beispiel für Jahrgang 5

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
Offener Anfang ab 7.30 Uhr					
1	Deutsch	Förder E	Förder Ma	Förder D	Mathe
2	Mathe	Englisch	Englisch	Englisch	Mathe
3	Musik	Sport	Deutsch	Sport	Englisch
4	Kunst	Sport	Lesestunde	Deutsch	Deutsch
5	Englisch	Deutsch	Erdkunde	Bio	Reli
6	KL-Stunde	Mittagspause	Erdkunde	Bio	Reli
	Mittagspause	Mathe	Mittagspause	Mittagspause	
7		Mathe + Praxis	Hausaufgaben- und Spielzeit	Hausaufgaben- und Spielzeit	
8		Mathe + Praxis			

Hausaufgabenbetreuung in der Lernwerkstatt

Am Nachmittag bieten wir von Dienstag bis Donnerstag eine Betreuung für alle Schüler/innen von Klasse 5 bis 7 an, in Ausnahmefällen auch bis zur Klasse 8.

Bereits während der Mittagspause ist die schuleigene Turnhalle geöffnet und lädt zur „Bewegten Mittagspause“ unter Aufsicht einer qualifizierten Trainerin ein.

Diejenigen, die am Nachmittag keinen Unterricht haben, können in der Lernwerkstatt mit Unterstützung einer Lehrkraft und älteren Schüler/innen (Projekt: „Sozial macht Schule“) ihre Hausaufgaben erledigen, für eine Klassenarbeit oder einen Test üben, lesen oder spielen. Wer weder Hausaufgaben erledigen noch üben muss, der kann sich im Spielraum oder auf dem Schulhof ausleben.

Kurz vor und während der Sommerferien 2015 haben Lehrkräfte unserer Schule umfangreiche Renovierungs- und Umzugsarbeiten vorgenommen, um das neue Raumkonzept der Schule Wirklichkeit werden zu lassen. Im 50iger und 60iger Gebäude entstand im Erdgeschoss unser **Förderzentrum, mit Lernwerkstatt und Spielraum auf der einen und Bücherei mit Leseraum auf der anderen Seite.**



In der Lernwerkstatt können auch Spiele gespielt werden, allerdings nur solche, die eine gewisse Lautstärke nicht überschreiten, um die lesenden oder noch arbeitenden Mitschüler/innen nicht zu stören.

Durch die Verlegung des Förderunterrichts auf den Vormittag, wird dieser nicht mehr als „Strafe“ empfunden, so dass deutlich mehr Kinder freiwillig in die Übungen gehen.

Da alle Schüler/innen einen Pflichtnachmittag in der Schule verbringen, werden auch die Angebote am Nachmittag besser genutzt: da kann man ungestört mit den Kettcars und Einrädern fahren, auf Stelzen laufen, auf der Wiese toben, ...

Auch die Bücherei, die Mo. bis Mi. durchgängig besetzt ist, und der angrenzende Leseraum werden inzwischen ganztägig rege genutzt.



Spiele im Spielraum oder auf dem Hof

In unserem Spielraum können unsere Schüler/innen in der 1. und der 7./8. Stunde spielen, bauen, basteln. Das Angebot wird sehr gut angenommen, so dass wir manchmal mit einer Teilgruppe ausweichen müssen.

Für den Spielraum wurden bereits zahlreiche Spiele und Bausteine angeschafft, die den kreativen Gestaltungswillen der Kinder unterstützen und fördern sollen.

Dienstag bis Donnerstag werden nachmittags neben der Spielzeit im Spielraum (rechts) oder auf dem Hof (unten) zusätzlich verschiedene Arbeitsgemeinschaften angeboten:

- Theater
- Fußball - Schulmannschaft
- Rock-Band
- Bogenschießen
- Talentfördergruppe Badminton,
- Tanz (ab 2. Halbjahr in Kooperation mit der Musikschule)
- Fitness für Mädels
- Krafttraining (für ältere Schüler)
- Tischtennis
- Basketball (für ältere Schüler)



Auf dem Schulhof oder der Wiese finden unsere Schüler/innen vielfältige Bewegungsangebote:

Ballspiele, Waveboard fahren, Kettcar fahren, Einrad fahren, auf Stelzen laufen ...



Pflichtunterricht am Nachmittag

Die Verlegung des Förderunterrichts auf den Vormittag hat zur Folge, dass die Schüler/innen der Jahrgangsstufe 5/6 einmal in der Woche am Nachmittag unterrichtet werden müssen. Zwei Pflichtstunden lassen sich nicht mehr am Vormittag unterbringen.

Um den Nachmittagsunterricht sinnvoll umzusetzen, nutzen wir die Tatsache, dass wir seit Beginn dieses Schuljahres über die 104%ige Unterrichtsabdeckung des Landes Hessen zusätzliche Lehrerstunden erhalten haben.

Am Nachmittag können unsere Schüler/innen dadurch zeitgleich von zwei Kolleg/innen unterrichtet werden (Doppelsteckung). Das bietet die Möglichkeit, den Mathematik- und Geschichtsunterricht handlungs- und projektorientiert anzubieten:

- Zu den theoretischen Inhalten (zum Beispiel „*Bruchrechnung*“) können am Nachmittag praktische Arbeiten angefertigt werden:
 - mit dem Zirkel Kreise zeichnen, ausschneiden, Winkel abtragen, ausschneiden ...
 - Geobrett herstellen: Parallelen und Senkrechten zeichnen, Nägel einschlagen ...
 - Figuren mit dem Gummiring am Geobrett bilden ...
- In Geschichte bietet sich an:
 - Bau einer Pyramide
 - Bau eines Langhauses, Hüttenbau, steinzeitliches Kochen, ...
- Es können aber auch zum Unterrichtsthema passende Unterrichtsgänge durchgeführt werden (Besuch von Museen, Mathematikum in Gießen, ...)
- Zu einigen Unterrichtseinheiten werden Präsentationen mit ergänzender Thematik erarbeitet. Schülerinnen und Schüler können ihren Fähigkeiten entsprechend schwerpunktmäßig eher praktisch oder stärker theoretisch die Inhalte erarbeiten. Leistungsträger erarbeiten umfangreichere, anspruchsvollere Themen. Aber auch ein Kind, das lieber praktisch arbeitet, kann beispielsweise mit einem schönen Modell eines Deiches einen ansprechenden Vortrag halten und mit reichlich Applaus belohnt werden.

Die kleinen Lerngruppen ermöglichen eine intensivere Betreuung, in der man auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder besser eingehen kann.

Vor allem können sich die Kolleginnen und Kollegen ein besseres Bild über die Fähigkeiten der verschiedenen Kinder machen. Gerade die Arbeitsphasen, in denen Kinder kreativ in einer Tätigkeit „versinken“ dürfen, geben gut Aufschluss darüber, welche spezielle Unterstützung ein Kind benötigt oder über welche besonderen Stärken ein Kind verfügt.

Leistungsstärkere Kinder können in diesen Arbeitsphasen zusätzlich gefordert werden. Ihnen können zusätzliche oder/und komplexere Arbeitsaufträge angeboten werden, damit sie intellektuelle Anreize erhalten. Durch die Doppelsteckung mit zwei Kolleg/innen ist eine intensivere Förderung möglich.

Darüber hinaus kann der Kontakt zum einzelnen Kind durch die Art der individuellen Tätigkeit und durch die kleinen Gruppen auch auf der persönlichen Ebene intensiviert werden.

Kinder, denen das strukturierte Arbeiten noch schwer fällt, können in den Kleingruppen besser angeleitet und unterstützt werden, was langfristig zu einer **Stärkung des Arbeits- und Sozialverhaltens** und der gesamten Leistungsfähigkeit der Schüler/innen führt.

3. Handlungsziele und Zeitplan

Arbeitsfeld	Zeitplan/Aufgaben/Ziele
Heterogenität <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer Förderstufe • vielfältiges Förderangebot 	<ul style="list-style-type: none"> • 2012/13 Antragstellung auf Einrichtung einer Förderstufe • differenziertes Arbeiten in der Förderstufe mit Arbeitsmaterialien auf verschiedenen Niveaustufen • abwechslungsreiche Arbeitsformen zur Stärkung der Sozialkompetenzen • Förderangebote in allen Hauptfächern • halbjährliche Beratung der Eltern (freie Wahl des Anspruchsniveaus und der Benotung nach Hauptschul- oder Realschulkriterien)
Ausstattung der Klassenzimmer	<ul style="list-style-type: none"> • Differenziertes Lernen und Unterrichten soll durch Material und Mobiliar unterstützt werden • 2013/14 Aufbau einer Lernwerkstatt • Aufbau von ansprechenden Spielangeboten • 2015 – Umsetzung des Raumkonzepts: Förderzentrum entsteht
Förderkonzepte	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung und regelmäßige Anpassung des LRS-Konzeptes. • ab 2013/14: Inklusion im Jahrgang 5 und 6 • ab 2013/14: Kooperationsklasse im Jahrgang 7 • ab 2014/15: Kooperationsklasse im Jahrgang 8 • ab 2015/16: Kooperationsklasse im Jahrgang 9 • Ausbau von Binnendifferenzierung im Unterricht
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung des vorhandenen Konzeptes (2 x Methoden-Tage pro Jahr) mit jährlicher Evaluation Ende des Schuljahres. • Weiterentwicklung der Methodenkompetenz • Handlungsorientierte Lernformen – Einstieg in Jg. 5/6
Nachmittagsangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichtunterricht am Nachmittag auch für Jahrgang 5/6 • Vielfältige Wahlpflichtangebote und Arbeitsgemeinschaften • Lernwerkstatt, Spielraum, Förderzentrum, AGs • Zusätzliche Sportangebote durch Kooperation mit Vereinen
Berufsbezogene Förderung	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Strategie „OloV“ • Feste Kooperationen mit Betrieben
Fortbildungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgruppen erstellen jährlich eine Bedarfsplanung; • Fortbildungen mit dem Schwerpunkt differenziertes Unterrichten haben Vorrang • Individuelle Fortbildungswünsche werden der Schulleitung eingereicht. • Inhalte müssen den jeweiligen Zielen und Arbeitsfeldern des Schulprogramms entsprechen.
Vertretungskonzept	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Materialien • Klärung des Umgangs mit Klassen 5-8
Gesunde und Bewegte Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Schulhof wurde 2012/13 schülergerecht ausgebaut • Anschaffung motivierender Spiel- und Bewegungsgeräte • 2013/14 Ausbau des Angebotes der Cafeteria
Schulkultur	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Kommunikation – Freiräume schaffen • Erneute Befragung von Eltern, Schülern und Kollegium in 2013/14 zum Thema Schulkultur • Regelmäßige Schulveranstaltungen

4. Umsetzung in die Praxis

Um alle Kinder möglichst optimal fördern und fordern und in ihrer Entwicklung unterstützen zu können, wurde der Stundenplan der Schule angepasst. An Tagen, an denen die kompletten Jahrgänge 5 oder 6 Pflichtunterricht am Nachmittag haben, wird deren Mittagspause in die 6. Stunde vorverlegt, damit sie gemeinsam essen können. Im Anschluss haben diese Schüler/innen dann wieder Unterricht.

Stundenverteilung

Uhrzeit	Ablauf	Personal	Räume
7:30 – 7:55	Frühaufsicht	Lehrkräfte	Klassenräume
7:55 – 8:40	1. Stunde	Lehrkräfte, Betreuungskräfte	Klassen- und Fachräume, Cafeteria und Spielraum
8:45 – 9:30	2. Stunde	Lehrkräfte	Klassen- und Fachräume
9:30 – 9:50	große Pause	Lehrkräfte	Cafeteria, Schulhof, Wiese
9:50 – 10:35	3. Stunde	Lehrkräfte	Klassen- und Fachräume
10:40 – 11:25	4. Stunde	Lehrkräfte	Klassen- und Fachräume
11:25 – 11:40	große Pause	Lehrkräfte	Cafeteria, Schulhof, Wiese
11:40 – 12:25	5. Stunde	Lehrkräfte	Klassen- und Fachräume
12:25 – 13:10	6. Stunde	Lehrkräfte	Klassen- und Fachräume, Cafeteria und Spielraum
13:10 – 14:00	Mittagspause	Lehrkräfte, Betreuungskräfte	Cafeteria, Schulhof, Wiese
14:00 – 14:40	7. Stunde	Lehrkräfte, Betreuungskräfte	Klassen- und Fachräume, Cafeteria und Spielraum
14:40 – 15:20	8. Stunde	Lehrkräfte, Betreuungskräfte	Klassen- und Fachräume, Spielraum
15:20 – 15:30	Aufsicht	Lehrkräfte, Betreuungskräfte	Schulhof, Wiese
15:30 – 16:50	Es gibt nach dem offiziellen Unterrichtschluss weitere Angebote, die von Kolleg/innen, von Firmenangehörigen oder auch von Trainern eines Sportvereins angeboten werden.		

Im Jahrgang 8 (Hauptschule) findet ProBe, eine intensive Form der Berufsorientierung, statt. Die teilnehmenden SchülerInnen ziehen die Mittagspause ebenfalls in die 6. Stunde vor, damit sie dort gemeinsam essen und anschließend mit dem Bus an die Beruflichen Schulen nach Korbach fahren können.

Zum besseren Verständnis folgen beispielhaft zwei Stundenpläne; einer für den Jahrgang 5 (Förderstufe) und einer für den Jahrgang 8.

Stundenplan in der Förderstufe (Beispiel: Klasse 5. Schuljahr)

Stunde	Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Frühaufsicht						
1	7:55 – 8:40	Englisch	HA-Betr./ Fö-U: Ma, D, E	HA-Betr./ Fö-U: Ma, D, E	HA-Betr./ Fö-U: Ma, D, E	Englisch
2	8:45 – 9:30	Deutsch	Englisch	Englisch	Englisch	Deutsch
1. Hofpause						
3	9:50 – 10:35	Reli	Erdkunde	Erdkunde	Mathe	Bio
4	10:40 – 11:25	Reli	Kunst	Erdkunde	Musik	Bio
2. Hofpause						
5	11:40 – 12:25	Mathe	Deutsch	Deutsch	Sport	Mathe
6	12:25 – 13:10	Sport	Mittagspause	Deutsch	Sport	Klassenlehrer
(6)	13:15 – 14:00	Mittagspause	Mathematik	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
7	14:00 – 14:40	Chor	Mathematik AL/Kunst	HA- Betreuung Spielzeit	HA- Betreuung Spielzeit	
8	14:40 – 15:20		Mathematik AL/Kunst			
Spätaufsicht						

Um den Förderunterricht vom Nachmittag in den Vormittag verlegen zu können, mussten zwei Stunden Pflichtunterricht auf den Nachmittag verlegt werden.

Wir haben uns entschieden, zwei Stunden aus dem Bereich *Ästhetische Bildung (Musik, Kunst, kreatives Gestalten)* herauszulösen und diese zum **praktischen Arbeiten** zu verwenden. Diese Stunden werden fächerübergreifend zusammen mit einem Erdkunde-Kollegen/einer Erdkunde-Kollegin (Klasse 5) unterrichtet (im Beispiel oben am Dienstag). Am Nachmittag sind daher immer zwei Kolleg/innen gleichzeitig in der Klasse, wodurch man die Kinder besser kennenlernen und auch besser betreuen kann.

Inhaltlich bedeutet dies, dass beispielsweise zum Thema „Bruchrechnung“ auch Mathe-lieder gesungen, Geo-Bretter hergestellt werden, ...

Im Geschichtsunterricht wird auch gekocht und gesungen. Es werden Pyramiden und Schiffe gebaut oder Galeeren gemalt. Es besteht auch die Möglichkeit, die Küche, die Werkstatt, den Kunstraum und den Tonraum einzubeziehen.

Ziel ist es, den Unterricht vielfältiger zu gestalten. Wir hoffen, dass die Kinder auf diese Weise mehr mit einem Thema verbinden und sich Details besser merken können.

Stundenplan Hauptschule (Beispiel: Jahrgang 8)

Stunde	Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Frühaufsicht						
1	7:55 – 8:40	Mathe	Sport	Arbeitslehre	Musik	Mathe
2	8:45 – 9:30	Deutsch	Sport	Arbeitslehre	Deutsch	Musik
1. Hofpause						
3	9:50 – 10:35	Englisch	Deutsch	Deutsch	Englisch	Physik
4	10:40 – 11:25	Physik	Mathe	Englisch	Religion	PoWi
2. Hofpause						
5	11:40 – 12:25	Sport	Englisch	Erdkunde	Mathe	Religion
6	12:25 – 13:10	PoWi	Chemie	Chemie	Mittagspause	Erdkunde
Mittagspause					Pro Be (Vorbereitung auf den Berufseinstieg)	
7	14:00 – 14:40	Chor	HA-Betreuung, Förderunterricht Spielzeit oder Teilnahme an Wahlunterricht, AGs			
8	14:40 – 15:20					

Die Schüler/innen ziehen am Donnerstag die Mittagspause vor, damit sie in Ruhe zu Mittag essen können.

Sofern irgend möglich, versuchen wir bei der Stundenplangestaltung eine tägliche Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag einzurichten. Darüber soll gewährleistet werden, dass die Schülerinnen und Schüler die notwendigen Übungen/Hausaufgaben wirklich erledigen und trainieren. Seit 2013/14 ist uns das Dank der zur Verfügung stehenden Stunden im Rahmen der Stundenzuweisung durch das HKM bzw. das Schulamt durchgehend gelungen.

Freistellung der Konfirmanden

Am Dienstagnachmittag haben die Schüler des Jahrgangs 8 keinen Pflichtunterricht, damit sie den Konfirmandenunterricht besuchen können.

5. Voraussetzungen zum erfolgreichen Lernen

- Zum allgemeinen Verständnis

Das Hessische Schulgesetz beschreibt unter § 2 (3) eine wichtige Aufgabe der Schule:

Die Schule soll den Schülerinnen und Schülern die dem Bildungs- und Erziehungsauftrag entsprechenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Werthaltungen vermitteln. Die Schülerinnen sollen insbesondere lernen,

1. sowohl den Willen, für sich und anderen zu lernen und Leistungen zu erbringen, als auch die Fähigkeit zu Zusammenarbeit und zum sozialen Handeln entwickeln,

2. ...

3. Konflikte vernünftig und friedlich zu lösen, aber auch Konflikte zu ertragen,

4. ...

Der Gesetzgeber nennt hier zwei zentrale Aufgaben:

- Zum einen sollen die Schülerinnen und Schüler unterstützt werden, ihre **Kompetenzen im Arbeitsverhalten** so zu entwickeln, dass sie erfolgreich lernen können und in der Lage sind Leistungen zu erbringen.
- Zum anderen zielt das Hessische Schulgesetz aber auch auf eine entsprechende Entwicklung der **Kompetenzen im Sozialverhalten** ab.

Diesem Auftrag des Gesetzgebers an die Schulen möchten wir nachkommen.

Damit dies in der Zusammenarbeit mit den Eltern gelingen kann, haben wir das in der Schule notwendige *Arbeits- und Sozialverhalten* genauer beschrieben.

Aus den nachfolgenden Tabellen können Sie ersehen, auf welche Kompetenzbereiche (linke Spalte) es in der Schule besonders ankommt.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir dafür Sorge tragen, dass Ihre Kinder - Stück für Stück - mindestens das Arbeits- und Sozialverhalten umsetzen können, welches in der markierten Spalte nachzulesen ist („In der Regel ...“). Wir möchten den Eltern mit dieser Übersicht eine Orientierung bieten, welche Verhaltensweisen in der Schule und später auch im Betrieb von Ihren Kindern erwartet werden. Die markierten Spalten („In der Regel ...“) entsprechen dabei dem mittleren Notenniveau.

Im Anschluss daran finden Sie **unsere Schulordnung**, die das Zusammenleben von über 600 Schülerinnen und Schülern und über 60 Lehrkräften und sonstigen Mitarbeitern möglichst konfliktfrei und verletzungsfrei regeln soll.

Über allem steht jedoch die erste Seite dieses Schriftstückes: **Was uns wichtig ist!**

Denn viele Regeln müssten nicht aufgeschrieben werden, wenn unsere Gedanken im Vorwort immer Beachtung finden würden.

Kompetenzen im Arbeitsverhalten

Hausaufgaben	Ich schaffe es selten , meine Hausaufgaben zu erledigen.	Ich schaffe es manchmal , meine Hausaufgaben zu erledigen. Wenn ich sie vergesse, arbeite ich die Hausaufgaben nach.	In der Regel erledige ich meine Hausaufgaben. Sie sind in der Regel gewissenhaft angefertigt	Ich erledige (fast) immer meine Hausaufgaben. Sie sind (fast) immer gewissenhaft angefertigt. Darüber hinaus sammle ich häufiger zusätzliches Material zum Thema.
Mitarbeit	Ich schaffe es selten , pünktlich zum Unterricht an meinem Platz zu sitzen.	Ich schaffe es manchmal , pünktlich zum Unterricht an meinem Platz zu sitzen.	In der Regel sitze ich pünktlich auf meinem Platz.	Zu Beginn des Unterrichts sitze ich (fast) immer auf meinem Platz.
	Ich schaffe es selten , die Arbeitsaufträge zu bearbeiten.	Ich schaffe es manchmal , die Arbeitsaufträge sofort zu beginnen.	In der Regel beginne ich sofort mit der Bearbeitung der Arbeitsaufträge.	Ich beginne (fast) immer sofort mit der Bearbeitung der Arbeitsaufträge.
	Ich schaffe es selten , dem Unterricht zu folgen.	Ich schaffe es manchmal , mich am Unterricht zu beteiligen.	In der Regel beteilige ich mich rege am Unterricht, und warte, bis ich drangenommen werde.	Ich achte (fast) immer auf die Beiträge anderer und bringe durch neue Beiträge den Unterricht voran..
Mitführen der Arbeitsmittel	Ich schaffe es selten , meine Arbeitsmaterialien dabei zu haben.	Ich schaffe es manchmal , meine Arbeitsmaterialien dabei zu haben.	Ich schaffe es in der Regel , meine Arbeitsmaterialien dabei zu haben.	Meine Arbeitsmaterialien habe ich (fast) immer vollständig dabei.
Mitarbeit in der Gruppenarbeit	Ich schaffe es selten , bei der Gruppenarbeit meinen Teil des Arbeitsauftrages zu erledigen.	Ich schaffe es manchmal , bei der Gruppenarbeit meinen Teil des Arbeitsauftrages zu erledigen.	Ich schaffe es in der Regel , bei der Gruppenarbeit meinen Teil des Arbeitsauftrages zu erledigen.	Ich erledige (fast) immer bei der Gruppenarbeit meinen Anteil der vereinbarten Arbeiten.
	Ich schaffe es selten , mit meiner Gruppe zusammen zu arbeiten.	Ich schaffe es manchmal , mit meiner Gruppe zusammen zu arbeiten.	Ich schaffe es in der Regel , mit meiner Gruppe zusammen zu arbeiten.	Ich schaffe es (fast) immer , für ein erfolgreiches Gelingen der Gruppenarbeit zu sorgen.

Kompetenzen im Sozialverhalten

Höflichkeit und Umgangsformen	Ich schaffe es selten, mich respektvoll anderen gegenüber zu verhalten.	Ich schaffe es manchmal, mich höflich und nett sowohl Lehrern als auch Mitschülern gegenüber zu verhalten.	Ich verhalte mich sowohl Lehrern als auch Mitschülern gegenüber in der Regel höflich und nett.	Ich verhalte mich sowohl Lehrern als auch Mitschülern gegenüber (fast) immer höflich und nett.
Verhalten im Unterricht	Ich schaffe es selten, mich so zu verhalten, dass der Unterricht nicht gestört wird und Mitschüler nicht abgelenkt werden.	Ich schaffe es manchmal, mich so zu verhalten, dass der Unterricht nicht gestört wird und Mitschüler nicht abgelenkt werden.	Ich schaffe es in der Regel, mich so zu verhalten, dass der Unterricht nicht gestört wird und Mitschüler nicht abgelenkt werden.	Ich schaffe es (fast) immer, mich so zu verhalten, dass der Unterricht nicht gestört wird und Mitschüler nicht abgelenkt werden.
Streit und Kompromisse	Ich schaffe es selten, mich friedlich in der Gemeinschaft zu verhalten.	Ich schaffe es manchmal, mich friedlich in der Gemeinschaft zu verhalten.	Ich schaffe es in der Regel , mich friedlich in der Gemeinschaft zu verhalten. Ich finde friedliche Wege, Konflikte zu lösen.	Ich verhalte mich (fast) immer friedlich in der Gemeinschaft, Ich finde friedliche Wege, Konflikte zu lösen und wirke streitschlichtend bei Auseinandersetzungen anderer.
Verhalten in der Gruppe	Ich schaffe es selten, mich während der Gruppenarbeiten konstruktiv zu verhalten. Ich schaffe es selten, für ein erfolgreiches Gelingen der Gruppenarbeit zu sorgen.	Ich schaffe es manchmal mich während der Gruppenarbeiten konstruktiv zu verhalten. Ich schaffe es manchmal schon recht gut, für ein erfolgreiches Gelingen der Gruppenarbeit zu sorgen.	Ich schaffe es in der Regel, mich während der Gruppenarbeiten konstruktiv zu verhalten. Ich schaffe es in der Regel, für ein erfolgreiches Gelingen der Gruppenarbeit zu sorgen.	Ich schaffe es (fast) immer, mich während der Gruppenarbeiten konstruktiv einzubringen. Ich unterstütze auch die Arbeit meiner Mitschüler. Ich schaffe es (fast) immer, für ein erfolgreiches Gelingen der Gruppenarbeit zu sorgen.
Verhalten in den Pausen	Ich schaffe es selten, mich in den Pausen oder Freistunden respektvoll gegenüber Mitschülern zu verhalten.	Ich schaffe es manchmal, mich in den Pausen oder Freistunden respektvoll gegenüber Mitschülern zu verhalten.	Ich schaffe es in der Regel mich in den Pausen oder Freistunden respektvoll gegenüber Mitschülern zu verhalten.	Ich schaffe es (fast) immer, mich in den Pausen oder Freistunden respektvoll gegenüber Mitschülern zu verhalten.

